



# Handreichung zur Erstellung einer Hausarbeit im Fach Evangelische Theologie an der Universität Koblenz

## Inhaltsverzeichnis

<b>Handreichung zur Erstellung einer Hausarbeit im Fach Evangelische Theologie an der Universität Koblenz .....</b>	<b>1</b>
1. Umfang der Arbeit.....	1
2. Gliederung der Arbeit.....	2
2.1. Titelblatt.....	2
2.2. Inhaltsverzeichnis.....	2
2.3. Einleitung.....	2
2.4. Hauptteil.....	2
2.5. Fazit/Ergebnisse.....	2
2.6. Literaturverzeichnis.....	2
2.7. Anhang.....	3
2.8. Abbildungsverzeichnis.....	3
2.9. Eigenständigkeitserklärung.....	3
3. Zitate.....	4
3.1. Notwendigkeit des Belegens.....	4
3.2. Die Fußnote.....	4
3.3. Wörtliches Zitat/direktes Zitat.....	5
3.4. Wörtliches Sekundärzitat/„Blindzitat“.....	6
3.5. Indirektes Zitat/„Sinnzitat“.....	6
3.6. Sekundäre nicht-wörtliche Übernahmen.....	7
3.7. Unspezifische/globale Verweise.....	7
4. Literatur.....	7
4.1. Wissenschaftlichkeit der Quellen.....	7
4.2. Literaturrecherche.....	9
4.3. Literaturverzeichnis.....	11
4.5. Sonderfall: Internet.....	14
5. Checkliste.....	16
5.1. Formale Korrektheit – Belege und Literaturverzeichnis.....	16
5.2. Formale Korrektheit - Gestaltung hinsichtlich Layout/erforderlichen Teilen.....	16
5.3. Bewertung der verwendeten Quellen.....	16
5.4. Untersuchungskorpora/Analysematerial.....	16
5.5. Bezugnahme auf den fachlichen Diskurs zum Thema.....	17
5.6. Konzeption/inhaltliche Gesichtspunkte.....	17
5.7. Sprachliche Gestaltung.....	18

### 1. Umfang der Arbeit

Die Arbeit sollte nach Absprache mit den betreuenden Dozent\*innen einen Umfang von circa 25-30 Seiten (Bachelorarbeit) bzw. circa 40-60 Seiten (Masterarbeit) zuzüglich etwaigen Anhang haben. Als Schriftart empfehlen wir Times New Roman 12 Pt. (Überschriften je nach Ebene 16 Pt. oder 14 Pt.; Anm. 10 Pt.). Der Zeilenabstand des Haupttextes Ihrer Arbeit sollte 1,5 betragen, während der Zeilenabstand in den Anmerkungen lediglich 1-zeilig ist. Die Seitenränder sind wie folgt einzustellen: links 3cm, rechts 2,5 cm, oben und unten 2,5 cm.

## 2. Gliederung der Arbeit

In der gesamten Arbeit ist auf ein den wissenschaftlichen Ansprüchen genügendes sprachliches und inhaltliches Niveau zu achten.

### 2.1. Titelblatt

Das Titelblatt sollte folgende Informationen enthalten: Universität Koblenz; Institut für Evangelische Theologie; Bachelorarbeit + Titel der Arbeit; Name von Verfasser\*in; Matrikelnummer; Datum der Abgabe und die Namen der (beiden) Betreuer\*innen.

### 2.2. Inhaltsverzeichnis

Die Gliederung des Inhaltsverzeichnisses erfolgt im Dezimalsystem (1.; 1.1. [ggf. 1.1.1.; 1.1.2.]; 1.2.; 1.3.; 2. etc.), die Seitenzahlen der einzelnen Kapitel stehen rechtsbündig am Seitenrand. Die Überschriften sollen auf den Inhalt und die Funktion des Kapitels Bezug nehmen („sprechende Überschriften“), keinesfalls zulässig sind Überschriften wie „Kapitel 1“ oder „Hauptteil“. Seiten werden durchgehend nummeriert.

*Tipp:* Wenn man die Überschriften im Text mit (voreingestellten oder selbst erstellten) Formatvorlagen formatiert, kann das Inhaltsverzeichnis automatisch erzeugt werden. Das Inhaltsverzeichnis kann jederzeit neu erstellt werden, d.h. Änderungen in Überschriften und Kapiteleinteilung werden bei jeder automatischen Erzeugung übernommen und korrekt der aktuellen Seitenzahl zugeordnet.

### 2.3. Einleitung

Das Thema wird angegeben, inhaltlich eingeleitet und ggf. eingegrenzt. Die Frage, die in der Arbeit behandelt wird, ist zu benennen. Hierbei könnte auch das eigene Interesse an der Fragestellung deutlich werden. Es sollten Hinweise zum methodischen Vorgehen sowie ggf. auch zur Quellen- und zur Literaturlage enthalten sein. Weiterhin sollte ein Ausblick auf die einzelnen Kapitel bzw. Unterpunkte des Hauptteils gegeben werden.

### 2.4 Hauptteil

Das Thema ist gegliedert zu entfalten. Besonders ist auf die Stimmigkeit der Kapitelabfolge sowie eine sinnvolle Verknüpfung der einzelnen Kapitel zu achten. Im Hauptteil der Arbeit sollten einzelne Positionen präzise dargestellt und Argumentationsgänge der verwendeten Sekundärliteratur kritisch überprüft werden.

### 2.5. Fazit/Ergebnisse

Dieser Teil enthält das Resultat der Argumentation bzw. die Zusammenfassung der Untersuchung des Hauptteils. Des Weiteren ist hier der Ort für die Benennung einer eigenen Position, für abschließende Kritik an aufgezeigten Positionen und für einen Ausblick.

### 2.6. Literaturverzeichnis

Zum Literaturverzeichnis siehe 4.

## 2.7. Anhang

Im Anhang befindet sich das Material, das in der Arbeit analysiert wurde (nur Primärtexte/-quellen) oder auf das in der Arbeit explizit Bezug genommen wurde und das in den Anhang aufgrund seines Umfangs „ausgelagert“ wird. Bei Arbeiten mit didaktischen Anteilen ist es sinnvoll, in der Arbeit diskutierte Unterrichtsmaterialien, Bilder o.ä. in einem Anhang zu dokumentieren. Bei kirchengeschichtlichen Arbeiten kann das Beilegen einer Kopie von schwer zugänglichen Quellentexten nötig sein. Im Anhang werden in den exegetischen Fächern auch die Bibeltexte (z. B. der Übersetzungsvergleich) oder ggf. Paralleltexte (synoptische Evangelien) aufgeführt.

## 2.8 Abbildungsverzeichnis

Werden eigene oder übernommene Abbildungen im Haupttext eingefügt, so muss jede Abbildung mit einer Abbildungsunterschrift in Schriftgröße 10 Pt. versehen und durchgehend nummeriert werden. Alle Abbildungsunterschriften und ihre Nummer werden im Abbildungsverzeichnis mit Seitenzahlen aufgeführt.

*Tipp:* Auch Abbildungen können mit selbst- oder voreingestellten Formatvorlagen beschriftet werden. Damit kann, ähnlich wie beim Inhaltsverzeichnis, ein Abbildungsverzeichnis automatisch erzeugt und aktualisiert werden.

## 2.9 Eigenständigkeitserklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche wörtlichen oder sinngemäßen Übernahmen und Zitate sind kenntlich gemacht und nachgewiesen. Ich versichere, dass ich keine Hilfsmittel verwendet habe, deren Nutzung die Prüferin oder der Prüfer explizit ausgeschlossen hat. Mit Abgabe der vorliegenden Leistung übernehme ich die Verantwortung für das eingereichte Gesamtprodukt. Die Richtigkeit übernommener Aussagen und Inhalte habe ich nach bestem Wissen und Gewissen geprüft. Ich habe die Arbeit nicht zum Erwerb eines anderen Leistungsnachweises in gleicher oder ähnlicher Form eingereicht. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die genannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen hat und insbesondere dazu führen kann, dass die Studien- und Prüfungsleistung als mit ‚nicht bestanden‘ bewertet wird. Die Einschreibung kann für bis zu zwei Jahre widerrufen werden, wenn Studierende zweimal oder häufiger bei Prüfungsleistungen täuschen (§ 69 Abs. 4 und 5 HochSchG).“

Diese juristisch relevante Erklärung ist mit Ort, Datum und Unterschrift zu versehen. Mit der Erklärung wird versichert, dass kein Plagiat (z. B. Voll-, Struktur-, Ideen- oder Copy-and-Paste-Plagiat) eingereicht wurde und dass auch bei Paraphrasierungen die jeweiligen Quellen ordnungsgemäß angegeben wurden (siehe 3). Sobald sich eine solche Erklärung als unwahr erweist oder ein sonstiger Täuschungsversuch oder Ordnungsverstoß bei der Erbringung von Studienleistungen vorliegt, wird die Arbeit mit ‚nicht ausreichend‘ (5,0) bewertet. In schwerwiegenden Fällen kann der Prüfungsausschuss die\*den Kandidat\*in von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausschließen.

### 3. Zitate

#### 3.1 Notwendigkeit des Belegens

Die Belegpraxis in wissenschaftlichen Werken hat die Funktion, die wissenschaftliche Redlichkeit zu wahren. Die Intertextualität ist ein Wesensmerkmal der Wissenschaftskommunikation: Wissenschaftliche Texte knüpfen aneinander an, bauen auf noch laufenden Diskussionen auf und führen diese fort.

Eine wesentliche akademische Grundregel lautet: Die Ideen anderer dürfen niemals als eigene ausgegeben werden. Verstöße gegen diese Regel gehören zu den gravierendsten Fehltritten in der Wissenschaft. Die Frage „Wer hat was entdeckt, bewiesen oder entwickelt?“ sollte möglichst eindeutig beantwortet werden können. Aus diesem Grund ist es bei wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich, eigenes von fremdem Gedankengut klar zu unterscheiden. Jede\*r Verfasser\*in trägt die Verantwortung für „wissenschaftliche Redlichkeit“. Zur Bekräftigung wird die „Eigenständigkeitserklärung“ (siehe 2.9) unterschrieben und der Hausarbeit beigelegt.

Wer fremde Gedanken oder Texte als eigene ausgibt, begeht ein Plagiat – also den Diebstahl geistigen Eigentums (abgeleitet vom lateinischen *plagium*, „Menschenraub“). Ein Plagiat liegt vor, wenn:

- fremde Texte wortwörtlich übernommen werden, ohne die Quelle anzugeben (Text- oder wörtliches Plagiat),
- fremde Gedanken oder Argumentationsstrukturen in eigenen Worten wiedergegeben werden, ohne deren Herkunft zu kennzeichnen (paraphrasierendes Plagiat, Ideen- oder Strukturplagiat),
- Textstellen aus fremdsprachigen Werken übersetzt und ohne Quellenangabe verwendet werden (Übersetzungsplagiat),
- Zitate aus anderen Texten übernommen werden, ohne anzugeben, dass diese aus einer zweiten Quelle stammen (Zitatsplagiat),
- prägnante Formulierungen, sprachliche Schöpfungen oder Metaphern ohne Hinweis auf ihren Ursprung in den Text integriert werden (Imitationsplagiat).
- Künstliche Intelligenz oder Bilder, Quellen oder Literatur aus dem Internet Verwendung finden, ohne gekennzeichnet zu sein. Bezüglich KI ist die Angabe der jeweiligen Fragen sowie des Programms, mit dem gearbeitet worden ist, anzugeben, bei Internetquellen die DOI oder der Permalink mit dem Aufrufdatum.

Ebenso wie das Einreichen einer fremden Arbeit unter eigenem Namen gelten all diese Formen von Plagiat in wissenschaftlichen Kontexten als bewusste Täuschung und vorsätzlicher Diebstahl geistigen Eigentums. Solche Handlungen verstoßen nicht nur gegen wissenschaftliche Standards, sondern stellen auch Urheberrechtsverletzungen dar.

Daneben existieren unbeabsichtigte Plagiate, die durch Nachlässigkeit beim Zitieren oder Paraphrasieren entstehen. Dazu gehören etwa ungenaue oder fehlende Quellenangaben, die dennoch eine Verletzung wissenschaftlicher Sorgfaltspflichten darstellen können und in die Bewertung miteinfließen.

#### 3.2 Die Fußnote

Literaturangaben im Text können auf verschiedene Art und Weise gemacht werden, die beiden häufigsten Formen sind Fußnoten und Belege in Klammern. In welcher Form Sie die Belege angeben hat einen gewissen Spielraum. Wichtig ist, dass Sie es in Ihrer ganzen

Hausarbeit einheitlich belegen. In der Theologie sind beide Formen der Belege üblich, wobei die Angaben in Fußnoten etwas geläufiger sind. Deshalb wird im Folgenden diese Form vorgestellt.

Im Text einer wissenschaftlichen Arbeit wird auf Fußnoten mit einer hochgestellten Zahl verwiesen. Die Fußnote mit der „passenden“ Zahl befindet sich dann jeweils am unteren Ende der Seite. Die Fußnotenzählung ist für die ganze Arbeit fortlaufend. Für Hausarbeiten in der Theologie soll in der Fußnote nur ein Kurzbeleg angeführt werden, der folgendes enthält:

Fußnote: Nachname, Kurztitel bzw. Erscheinungsjahr, Seite (auf Einheitlichkeit achten!).

Dabei ist besonders wichtig, dass auf Grundlage des Kurzbelegs in der Fußnote der Nachweis eindeutig einem Eintrag im Literaturverzeichnis zuzuordnen ist.

In modernen Textverarbeitungsprogrammen werden Fußnoten automatisch erzeugt. Je nach Betriebssystem gibt es unterschiedliche Tastenkombinationen, die das Einfügen einer Fußnote erleichtern (z. B. Alt + Strg + f oder option + command + f). Das Programm erzeugt im Text die hochgestellte Fußnoten-Zahl und am Ende der Seite einen dazu passenden Fußnotenbereich, in den Sie den Beleg direkt eintragen können. Falls Sie Fußnoten löschen oder hinzufügen, wird die Zählung der Fußnoten automatisch angepasst.

### 3.3 Wörtliches Zitat/direktes Zitat

Beim wörtlichen/direkten Zitat werden Begrifflichkeiten, Ausschnitte aus Sätzen, ganze Sätze oder kurze Passagen aus dem Text einer fremden Autorin\* eines fremden Autors wörtlich in den eigenen Text übernommen.

Folgende Grundregeln gelten für das wörtliche Zitieren:

- Es sollte grundsätzlich das Original zitiert werden.
- Wörtliche Zitate müssen prinzipiell nach **Wortlaut**, Rechtschreibung und Interpunktion exakt mit dem Original übereinstimmen (sogar, wenn dieses fehlerhaft ist). Liegt im Original ein offensichtlicher **Fehler** vor, wird dies mit „sic!“ (lat. für ‚so‘) in eckigen Klammern gekennzeichnet.
  - Texte in „alter Rechtschreibung“ werden ebenfalls so übernommen, wie im Original zu finden. Die älteren Schreibweisen werden nicht als „Fehler“ gekennzeichnet.
- Jede **Abänderung eines wörtlichen Zitates** muss deutlich gemacht werden.
  - **Auslassungen:** werden gekennzeichnet durch drei Punkte in eckigen Klammern: [...]
    - Beispiel: „Matth. hat [...] die Sturmfahrt der Jünger (8,23-26) zu einem beispielhaften Bild der Nachfolge umgestaltet [sic!] und ihr einen symbolischen Sinn gegeben.“<sup>1</sup>
  - **Einfügungen:** Das in das Original-Zitat zusätzlich Eingefügte wird in eckige Klammern gesetzt. Am Ende der Belegangabe (Klammer oder Fußnote) wird nach den Literaturangaben hinzugesetzt: Hinzufüg. d. Verf. oder Hinzufüg. A.L. (= Buchstabenkürzel Verfasser\*in)

---

<sup>1</sup> Bornkamm, Günther, Enderwartung und Kirche im Matthäusevangelium, in: Bornkamm, Günther/ Barth, Gerhard/Held, Heinz-Joachim, Überlieferung und Auslegung im Matthäusevangelium, WMANT 1, Neukirchen-Vluyn<sup>7</sup> 1975, 27.

- Beispiel: „Was ihm [dem Prediger, Hinzufüg. A.L.] die neutestamentliche Wissenschaft liefert, das ist also ganz einfach der *Text der Predigt*, das im Neuen Testament niedergeschriebene Zeugnis von Jesus.“<sup>2</sup>
- **Zitate innerhalb eines Zitates** werden mit einfachen Anführungszeichen versehen – Beispiel: „Luther äußerte: ‚Der Mensch will nicht, dass Gott Gott ist‘ und meinte damit, dass [...]“.
- **Hervorhebungen:** Jede Art der Hervorhebung (Fett-/Kursivdruck, Unterstreichung), die von dem\*der Verfasser\*in der Arbeit dem Original hinzugefügt wird, muss im Zitat an der Stelle der Hervorhebung mit eckigen Klammern und dem Verweis „Hervorh. A.L.“ kenntlich gemacht werden. Ist die Hervorhebung im Original zu finden, sollte dies auch benannt werden (für ein Beispiel siehe Fußnote 2). Die Art und Weise der Hervorhebung muss nicht mit dem Originaltext übereinstimmen (*kursiv*, **fett**, **S p e r r u n g e n**). Die Hervorhebungen sollten in der ganzen Hausarbeit einheitlich gestaltet sein. Zur Zeit ist es in der Wissenschaft üblich, Hervorhebungen *kursiv* zu setzen.

### 3.4 Wörtliches Sekundärzitat/„Blindzitat“

Es handelt sich um Zitate aus Texten, die man selbst nicht gelesen hat, sondern die man in einem Text eines anderen Autors bereits ‚fertig‘ als Zitate vorgefunden hat. Man kennt das Zitat sozusagen nur vom Hörensagen.

Wenn man ein solches vorgefundenes Zitat selbst weiterverwendet, vertraut man blind auf die Person, die das vorgefundene Zitat dem Original entnommen hat. Es besteht dabei immer die Gefahr, dass der\*die zwischengeschaltete Autor\*in die Primärquelle nicht zutreffend wiedergegeben hat. Zudem besteht die Gefahr, dass man selbst das Zitat missdeutet, da man den Kontext nicht kennt, in dem es in der Originalquelle steht.

Deshalb sollten Sekundärzitate vermieden werden. Sie kommen i.d.R. nur dann in Betracht, wenn die Primärquelle nicht verfügbar ist und auch nicht mit vertretbarem Aufwand beschafft werden kann.

Werden die Worte eines\*r fremden Autor\*in in Form eines Sekundärzitates übernommen, so muss man die Angaben zum Werk des\*der Autor\*in verwenden, die man im tatsächlich gelesenen Werk beim „zwischengeschalteten“ Autor\*in vorfindet. Die Belegangabe enthält dann folgende Angaben:

Original-Autornachname Erscheinungsjahr, Seite, zit. n. Nachname des\*des tatsächlich gelesenen Autors\*in, Kurztitel, Seite

„zit. n.“ steht hier für „zitiert nach“. Das ‚sekundärzitierte‘ Original muss dennoch im Literaturverzeichnis mit vollständiger bibliographischer Angabe aufgeführt sein.

### 3.5 Indirektes Zitat/„Sinnzitat“

Fremde Gedanken und Ausführungen werden sinngemäß/paraphrasierend übernommen. Das indirekte Zitat stellt eine inhaltliche Übernahme in eigener, vom Original abweichender Formulierung dar. Es kann sich hierbei auch um die – in eigenen Worten formulierte – Zusammenfassung umfangreicherer Passagen des Originals

---

<sup>2</sup> Fuchs, Ernst, Zur Frage nach dem historischen Jesus, Gesammelte Aufsätze 2, Tübingen 1960, 60 (Hervorhebung im Original).

handeln. Vor den Autor\*innennamen in der Belegangabe (d. h. in der Fußnote oder in der Klammerangabe) wird beim indirekten Zitat „vgl.“ gesetzt.

### 3.6 Sekundäre nicht-wörtliche Übernahmen

Häufig finden sich in Einführungs- und Überblicksdarstellungen Zusammenfassungen von wichtigen Werken und Studien des behandelten Themenbereichs. Will man auf diese „Berichte“ in der Hausarbeit Bezug nehmen, darf man auf keinen Fall so tun, als habe man die Werke/Studien wirklich selbst gelesen. Wie beim wörtlichen Zitat muss eindeutig klar gemacht werden, dass man die Darstellung von einer\* einem andere\*n Autor\*in nur übernommen hat. Auch hier verlässt man sich, wie beim wörtlichen Sekundärzitat, ganz auf eine\*n andere\*n Autor\*in – man verfügt nur über Wissen aus zweiter Hand. Dies schließt selbstverständlich auch ein copy and paste aus Internetquellen ohne weiteren Herkunftsbeleg aus. Die verwendete Quelle ist nachzuweisen (eingeleitet durch „vgl.“).

### 3.7 Unspezifische/globale Verweise

Wird nicht auf eine bestimmte Stelle in einem Werk Bezug genommen, wird dies ebenfalls durch ein „vgl.“ gekennzeichnet. Es wird keine Seitenzahl genannt, sondern auf das Werk als Ganzes hingewiesen. Verweise ähneln den indirekten Zitaten. Verweise sind globale Hinweise auf ganze Schriften. Verweise machen z. B. deutlich, dass:

- andere Autor\*innen eine ähnliche Auffassung vertreten: "vgl." oder "siehe"
- andere Autor\*innen gegenteiliger Auffassung sind: "siehe dagegen ..."
- andere Autor\*innen einen zusammenfassenden Überblick gegeben haben: "siehe zusammenfassend"
- andere Autor\*innen auf den behandelten Inhalt ergänzend oder weiterführend eingehen: „siehe hierzu auch ...“

## 4. Literatur

### 4.1 Wissenschaftlichkeit der Quellen

Unbedingt notwendig für eine wissenschaftliche Hausarbeit ist die Verwendung von Fachliteratur des jeweiligen Faches. ‚Wissenschaftlich‘ sind Quellen, die den wissenschaftlichen Standards des jeweiligen Faches formal und inhaltlich-methodisch entsprechen. Bei Fachzeitschriften und Fachverlagen werden die Beiträge i.d.R. ‚reviewed‘, d. h. von Wissenschaftler\*innen des Faches hinsichtlich ihrer fachlichen Qualität begutachtet. Bei erfolgreich angenommenen Qualifikationsarbeiten wie Dissertations- und Habilitationsschriften ist eine Begutachtung sowieso erfolgt. Bei ‚Fachliteratur‘ handelt es sich i.d.R. um Texte,

- bei denen die Autor\*innen im betreffenden Fach (z. B. der Evangelischen Theologie) qualifiziert und forschend tätig sind
- die in Form einer wissenschaftlichen Textsorte vorliegen, d. h. es handelt sich z. B.
  - um einen Aufsatz, der in einem Sammelband in einem wissenschaftlichen Fachverlag (auch Online-Verlag) erschienen ist
  - um einen Aufsatz, der in einer Fachzeitschrift (auch online) erschienen ist
  - um eine Monographie, die in einem Fachverlag erschienen ist
  - um einen Projektbericht eines wissenschaftlichen Projektes, der veröffentlicht wurde
  - um eine Rezension eines Werkes in einer Fachzeitschrift

- um eine veröffentlichte Dissertations- oder Habilitationsschrift, die in Buchform oder online zur Verfügung steht.

Je nach gewähltem Thema können auch andere wissenschaftliche Nachbardisziplinen relevant sein. Dies sind in der Evangelischen Theologie z. B. häufig die Katholische Theologie, Philosophie, Soziologie, Geschichte oder Judaistik. In welchem Umfang nicht-fachspezifische wissenschaftliche Literatur sinnvollerweise herangezogen werden kann, besprechen Sie ggf. am besten mit den betreuenden Dozent\*innen. Inzwischen liegen wissenschaftlich herausgegebene Online-Portale vor wie das Wissenschaftliche Religionspädagogische Lexikon im Internet (WiReLex <https://www.die-bibel.de/wirelex>), das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex <https://www.die-bibel.de/wibilex>) oder das Online Systematische Lexikon (<https://syslex-online.de/>), die als interdisziplinäre Lexika hilfreich sind, um sich einen Überblick zum Forschungsstand und zur einschlägigen Sekundärliteratur zu verschaffen.

Ebenfalls notwendig für die wissenschaftliche Arbeit sind häufig allgemeinere Fakten und Daten oder auch der Wortlaut von Gesetzen oder z. B. die aktuelle Fassung von Bildungsstandards. Hier muss auf seriöse Quellen zurückgegriffen werden, wie z. B. Informationen des Statistischen Bundesamtes oder des Bildungsministeriums. Nicht als fachliche Quellen herangezogen werden können dagegen z. B. alle Arten von „Ratgebern“ und populärwissenschaftlichen Artikeln und Büchern, Artikel aus nicht-fachlichen Zeitschriften und Zeitungen (z. B. aus der ‚ZEIT‘ oder dem ‚Spiegel‘), Seminarunterlagen und Handouts aus dem Internet oder eine Hausarbeit aus dem sog. GRIN-,Verlag‘.

Gegenstände der Untersuchung (Primärquellen) können dagegen sehr vielfältig sein, z. B. Jugendromane, Schulbücher, Kinderbibeln, verschiedenste Arten von Ratgebern, Zeitungsartikel, Internetseiten, Blogs, Briefe, Werbeanzeigen, Broschüren, Stellungnahmen, Filme, u.v.a.m. Wie kann man nun aber beurteilen, ob es sich bei einem recherchierten Titel um Fachliteratur handelt? Die folgende Auflistung erleichtert Ihnen die Einschätzung:

- **Standards:** Fachliteratur entspricht den Standards wissenschaftlicher Veröffentlichungen, leicht erkennbar sind z. B. korrekte Belege im Text bei allen Zitaten und Übernahmen (in Form von Fußnoten oder Klammern) sowie ein vollständiges Literatur-/Quellenverzeichnis, Tabellen- und Abbildungsverzeichnisse oder eine detaillierte Gliederung.
- **Kenntnisse und Vertrautheit mit dem Themengebiet:** Wenn Sie sich in ein Themengebiet eingearbeitet haben, werden Sie i.d.R. schon durch die Lektüre von fachlichen Überblickswerken, Einführungen, Lehrbüchern, Fachlexika und Handbüchern schnell feststellen können, dass bestimmte Namen immer wieder genannt werden, und merken, welche wissenschaftlichen Autor\*innen in einem bestimmten Gebiet maßgeblich und vertieft zu bestimmten Themen geforscht und veröffentlicht haben. Auch die Literatur, die im Seminar empfohlen, bearbeitet und im Seminarplan oder auf seminarbezogenen Literaturlisten aufgeführt wird, bildet einen kleinen Grundstock an Fachliteratur.
- **Fachzeitschriften:** In ausgewiesenen Fachzeitschriften erschienene Aufsätze sind Fachliteratur. Die Titel der wichtigen Zeitschriften des Faches sollte man kennen. Bei spezielleren Zeitschriften erschließt sich der Fachbezug häufig über den Titel sowie die Selbstdarstellung der Zeitschrift.
- **Reihen:** Häufig gibt es fachspezifische Reihen zu bestimmten fachlichen Themengebieten, die man im Laufe der Zeit kennenlernt. Häufig wird schon am

Titel der Reihe erkennbar, welchem Fach man das Werk, das in der Reihe erschienen ist, zuordnen kann.

- **Autor\*inneninformation:** Häufig finden sich bei Monografien und Sammelbänden Informationen zu den Autor\*innen. Hier zeigt sich, ob es sich um Wissenschaftler\*innen des gesuchten Faches handelt.
- **Klappentext/Innentext:** Im Klappentext oder Innentext wird häufig explizit die wissenschaftliche Disziplin benannt, der ein Werk zuzurechnen ist und Information über die jeweiligen Autor\*innen gegeben.
- **Wissenschaftliche Verlage:** Bestimmte Verlage haben ausschließlich wissenschaftliche Literatur im Programm und sind oft auf bestimmte Fächer spezialisiert. So erscheinen z. B. viele (aber natürlich nicht alle) theologischen Werke bei De Gruyter, Vandenhoeck & Ruprecht, Mohr Siebeck, Kohlhammer, Herder, Gütersloher Verlag, Evangelische Verlagsanstalt, dem LIT Verlag oder als utb-Lehrbuch.
- **DOI:** Wissenschaftlichen Artikeln, Büchern und Berichten wird häufig eine DOI (Digital Object Identifier) zugewiesen. Das ist eine digitale Kennung, die eine dauerhafte und eindeutige Identifikation sowie den direkten Zugriff auf das Dokument ermöglicht, auch wenn sich die URL des Inhalts ändert. Daneben sind auch sog. Permalinks verbreitet.

#### 4.2 Literaturrecherche

Literaturrecherche ist das „A und O“ jeder wissenschaftlichen Arbeit. Hier sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

##### 4.2.1 Wo finde ich was? Datenbanken

Bibliotheken führen ihren Bestand in sogenannten Katalogen bzw. online-Datenbanken. Jedes Werk führt eine **Signatur** – also eine Buchstaben-Nummern-Kombination, aus der sich der exakte Standort ablesen lässt.

Bei der Suche ist es hilfreich, regionale Datenbanken (in Ihrem Fall *Koblenz*) und überregionale Datenbanken zu unterscheiden. Bei regionalen Katalogen suchen Sie die gewünschte Literatur online, notieren die Signatur und scannen bzw. leihen vor Ort aus. Bei überregionalen Datenbanken kommt eine sog. **Fernleihe** zum Tragen. Die gewünschten Werke werden dann Ihrer Heimatbibliothek zugesendet und können dort von Ihnen abgeholt und zurückgegeben werden. Beachten Sie, dass Sie für Fernleihen in Koblenz ein Bibliothekskonto brauchen und Sie eine Gebühr von derzeit 1,50€ entrichten müssen. Sie finden auf der Homepage der Koblenzer Universitätsbibliothek weitere Information zum Thema *Fernleihe*.

Die wichtigsten Adressen für Sie sind zunächst der Koblenzer [Universitätskatalog](#), also die uniinterne Datenbank, und die [regionalen Kataloge](#), wie derjenige der Hochschule Koblenz oder des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz. Suchen Sie gezielt nach Aufsätzen, bietet sich zudem die theologische Datenbank [Index Theologicus](#) (ixtheo.de) an. Unter IxTheo hat die UB Tübingen inzwischen eine Reihe von wissenschaftlichen Aufsätzen digital hinterlegt (open access). Wer besonders weitläufig recherchieren will, kann sich auf der [lizensierten Fachdatenbank](#) umschauen.

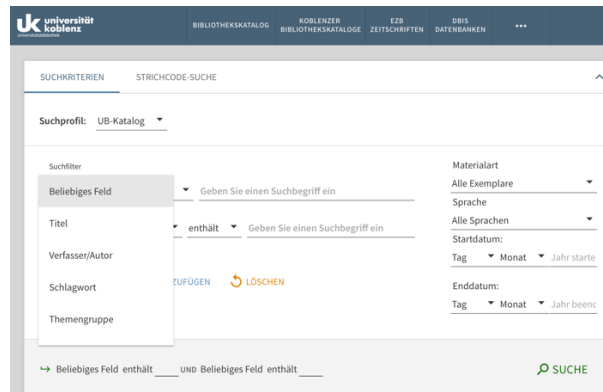
##### 5.2.2 Wie suche ich? Suchmaske 1x1

Unter primo.uni-koblenz.de begegnet Ihnen als erstes folgende Suchmaske:



### Fall 1

Suchen Sie speziell ein Werk oder eine\*n Autor\*in können Sie hier gezielt eine Eingabe tätigen und werden schnell fündig.



### Fall 2

Sie suchen nach Literatur für eine Hausarbeit oder einen Essay. Sie wissen aber nicht genau, wonach Sie suchen, sondern wollen erstmal eine gute Grundlage für ein Thema recherchieren. Nehmen wir an, Ihr Hausarbeitsthema lautet „**Theologische Profile der Schöpfung im Buch Genesis**“. Nun suchen Sie nach Schlagworten bzw. Suchbegriffen zu Ihrem Thema. Sie sollten auch nach Oberbegriffen, Unterbegriffen, Synonymen, ggf. Übersetzungen und verwandten Begriffen recherchieren. Erstellen Sie eine Liste an Suchbegriffen. Z. B.

*Thema: „Theologische Profile der Schöpfung im Buch Genesis“*

Schlagworte: Schöpfung / Genesis

Synonyme: Schöpfungselemente / 1. Buch Mose

Verwandte Begriffe: Priesterschrift / nichtpriesterlicher Schöpfungsbericht

Oberbegriff: Pentateuch / AT

Unterbegriff: Tag / Urflut / Schöpfungsmythos / Gestirne

Überfliegen Sie die Titel, die für Ihr Thema brauchbar erscheinen. Gehen Sie dann vor Ort in die Bibliothek und schauen Sie ins Inhaltsverzeichnis. Trägt das Werk etwas für Ihr Thema aus? Falls ja, scannen/kopieren Sie sich die entsprechenden Kapitel (vergessen Sie nicht Deckblatt und Inhaltsverzeichnis mit zu scannen – wichtig für die bibliografischen Angaben) oder leihen es aus.

#### 4.2.3 Wie suche ich? Strategien bei der Literaturrecherche

##### Schneeballsystem

- Nutzen Sie bekannte/verfügbare Literatur für die weitere Suche, indem Sie die Fußnoten und Literaturverzeichnisse nach weiteren Treffern durchsuchen. Im Erfolgsfall verfahren Sie beim neugefundenen Titel ebenso. (Besonders gut eignen sich zum Thema erschienene Promotionen, da diese i.d.R. einen guten Überblick über die aktuelle Literatur geben). Sinnvoll ist es, von jüngst erschienenen Monografien auszugehen, welche die ältere Forschungsgeschichte mitberücksichtigen, um den letzten Stand der Forschung wahrzunehmen.

- In Bibliotheken, in denen die Literatur thematisch sortiert ist, lohnt sich ein Blick am Regal nach links und nach rechts bzw. oben oder unten. Überfliegen Sie die Buchtitel nach weiterer interessanter Literatur.

### **Erweiterte Suche**

- Die erweiterte Suchmaske ist dann besonders sinnvoll, wenn Sie mehrere Suchbegriffe miteinander kombinieren wollen oder die Suche auf ganz bestimmte Aspekte eingrenzen wollen.

### **Trunkieren**

- Darunter versteht man die Eingabe eines Wortstamms. Beenden Sie an einer sinnvollen Stelle Ihren Suchbegriff mit einem Platzhalter (\* oder ?). Die Treffermenge erhöht sich deutlich. Beispielsweise werden bei der Suche von Bund\* auch die Begriffe Bundesschluss, Bund schließen, Bundesverpflichtung etc. gesucht. Bei einer thematischen Suche empfiehlt es sich zu trunkieren.
- ? ersetzt dabei genau einen Buchstaben.
- \* ersetzt eine Reihe von Buchstaben.

### **Phrasensuche**

Suchen Sie einen genauen Titel, Satz oder Phrase, dann geben Sie diesen mit Anführungszeichen an („...“).

### **Kombinieren von Suchanfragen mit Operatoren**

- UND – verringert die Treffermenge und gibt nur die Ergebnisse an der Schnittmenge von zwei Begriffen an.
- ODER – vergrößert die Treffermenge und gibt die Ergebnisse aus beiden Treffern an.
- NICHT– verringert die Treffermenge und gibt Ergebnisse ohne den betreffenden Begriff an (sollte mit UND kombiniert werden).

#### *4.2.4 Expertise anderer nutzen*

Wenn Sie Probleme haben oder feststecken bei der Suche konkreter Bücher, wenden Sie sich an das Bibliothekspersonal. Sie haben hier Profis vor Ort, die Sie gerne unterstützen. Auch Ihr\*e Dozent\*in kann im Zweifelsfall bei der Literaturlauswahl Hinweise geben.

#### *4.3 Literaturverzeichnis*

Alle in der Arbeit verwendeten, tatsächlich im Text erwähnten oder zitierten Quellen werden in einheitlicher Form im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis am Ende der Hausarbeit angegeben. Hierbei gelten folgende Grundregeln:

- Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge, geordnet nach den Nachnamen der Autor\*innen. Die Nachnamen werden stets zuerst genannt, die Vornamen werden ausgeschrieben.
- Bei mehreren Autor\*innen oder Herausgeber\*innen werden im Literaturverzeichnis alle Personen genannt. Auch bei mehreren Autor\*innen wird stets zuerst der Nach- und dann der Vorname genannt. Die Namen werden durch einen Schrägstrich getrennt.

- Bei Reihen, in denen Monografien oder Kommentare erscheinen, sind nicht die Hg. der Reihe, sondern die Autoren der Einzelbände zu nennen.
- Wenn keine einzelnen Autor\*innen genannt werden, sondern Institutionen wie Ämter, Behörden oder Ministerien als Urheber des Textes anzusehen sind, wird die Institution genannt, also z. B. „Statistisches Bundesamt“.
- Manchmal wird ein Werk nicht nach dem Namen, sondern alphabetisch nach seinem Titel eingeordnet. Der Titel wird dann zuerst genannt. Dies ist der Fall bei der Bibel oder wenn die Herausgeber hinter dem Werk zurücktreten, z. B. bei Lexika oder auch der Edition literarischer Werken (z.B. Johann Wolfgang Goethe).
- Wurden mehrere Werke des\*der gleichen Autors\*in verwendet, wird aufsteigend nach Erscheinungsjahr sortiert, d. h. die älteren Werke stehen vor den jüngeren.
- Werden mehrere Werke einer/eines\*einer Autor\*in, die im gleichen Jahr erschienen sind, belegt, wird hinter die Jahreszahl in Kleinbuchstaben in aufsteigender alphabetischer Reihenfolge a, b, c. etc. angefügt.
- Namenszusätze (wie ‚von‘ oder ‚van‘) werden nachgestellt, d. h. nach dem Vornamen angefügt (z. B. Oorscot, Frederike van)
- Fremdsprachige Publikationen werden an deutsche Konventionen angepasst (d. h. man schreibt z. B. Hg. statt eds.), die Groß- und Kleinschreibung bleibt wie im Original.
- Die Angaben müssen vollständig sein. Fehlt ein Teil einer Angabe, so wird dies wie folgt gekennzeichnet:
  - o.J. = ohne Jahr
  - o.O. = ohne Ort
  - o.V. = ohne Verfasser/N. N. = Nullum Nomen bzw. Nomen Nescio (kein Name bzw. den Namen kenne ich nicht)
  - Diese Angaben dürfen nur gemacht werden, wenn sie tatsächlich im Text/Werk/der Quelle fehlen. Im Zweifelsfall muss man erneut recherchieren und nachschauen.

Falls notwendig, soll im Literaturverzeichnis der Hausarbeit zwischen Hilfsmitteln, Primärliteratur/-quellen und Sekundärliteratur/-quellen (oder Forschungsliteratur) unterschieden werden.

Hilfsmittel sind z. B. Wörterbücher.

Primärliteratur/-quellen: Dies sind die Originalquellen, mit denen und über die man arbeitet. Die Bibelausgaben, mit denen Sie arbeiten, werden hier aufgeführt, ferner die (literarischen oder nicht-literarischen) Werke oder andere Quellen (z. B. Filme, Werbeanzeigen etc.), die der\*die Verfasser\*in der Hausarbeit zum Gegenstand der Betrachtung gemacht hat. Primärquellen können auch nicht-fachliche oder nicht-literarische Werke sein, so kann man z. B. Schulbücher zum Gegenstand der Betrachtung machen, diese sind dann die „Primärliteratur“.

Sekundärliteratur/-quellen bzw. Forschungsliteratur: Dies sind die fachlichen Quellen, die zur Bearbeitung der – auf die Primärquelle(n) bezogenen – Frage-/Aufgaben-/Problemstellungen herangezogen wurden. Sekundärliteratur/Forschungsliteratur kann sich inhaltlich direkt auf die Primärquellen beziehen, dies muss aber nicht der Fall sein.

Die Quellen werden ggf. im Literaturverzeichnis unter drei verschiedenen Überschriften getrennt aufgelistet, d. h. sie werden entweder unter „Hilfsmittel“ oder unter

„Primärliteratur/Primärquellen“ oder unter „Sekundärliteratur/Sekundärquellen/Forschungsliteratur“ angeführt. Wird eine Hausarbeit verfasst, bei der keine Primärquellen im oben genannten Sinn herangezogen, betrachtet, untersucht, interpretiert, analysiert oder in anderer Weise bearbeitet werden, entfällt die Unterteilung.

- Zwei goldenen Regeln: **Einheitlichkeit** und setzen Sie einen **Punkt** nach jeder Angabe!
- Mehrere Autor\*innen können Sie durch einen / oder ein , trennen.
- Ein\*e Herausgeber\*in kürzen Sie mit „Hg.“ ab. Mehrere Herausgeber\*innen mit „Hgg.“.
- Wenn Sie Autor\*innen unmittelbar hintereinander wiederholen, können Sie anstelle des Namens die Abkürzung „Ders.“ (=Derselbe) bzw. „Dies.“ (= Dieselbe oder Dieselben) verwenden. Die Zuordnung muss eindeutig identifizierbar sein.
- Sie dürfen Abkürzungen verwenden. Orientieren Sie sich dafür am *IATG*<sup>3</sup>, das in der UB als e-book zugänglich ist unter folgendem Link: [https://primo.uni-koblenz.de/discovery/fulldisplay?docid=alma9910129565608057&context=L&vid=49HBZ\\_UKO:VU1&lang=de&search\\_scope=MyInstitution&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=UKO&query=any,contains,schwertner,%20international es%20abk%C3%BCrzungsverzeichnis&offset=0](https://primo.uni-koblenz.de/discovery/fulldisplay?docid=alma9910129565608057&context=L&vid=49HBZ_UKO:VU1&lang=de&search_scope=MyInstitution&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=UKO&query=any,contains,schwertner,%20international es%20abk%C3%BCrzungsverzeichnis&offset=0). Notieren Sie in Ihrem Literaturverzeichnis lediglich folgenden Satz: *Alle verwendeten Abkürzungen folgen: Schwertner, Siegfried M.: Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/ Boston<sup>3</sup>2014. (=IATG<sup>3</sup>).*

*Tipp:* Zum Erstellen eines Literaturverzeichnisses und für das Einfügen von Verweisen helfen Literaturverwaltungsprogramme. Die bekanntesten Programme sind Citavi und Zotero. Zotero ist frei verfügbar und kompatibel mit Windows, MacOS und Linux. Für [CitaviPro](#) steht Ihnen über die Universität Koblenz eine Lizenz zur Verfügung. Citavi ist kompatibel mit Windows. Über eine Simulation der Windowsumgebung oder über die Webfunktion von Citavi ist Citavi auch auf Mac-Geräten lauffähig.

#### 4.3.1 Selbstständige Literatur

Selbstständige Literatur bezeichnet wissenschaftliche Werke, die eigenständig veröffentlicht werden und eine abgeschlossene Einheit darstellen. Dazu gehören beispielsweise Bücher, Monografien oder Zeitschriften, die als vollständige Publikationen erhältlich sind.

z. B.:

#### **Monografie**

Nachname, Vorname (des\*der Autor\*in): Titel. Untertitel, Erscheinungsort (ggf.Auflage)Erscheinungsjahr.

Graf, Friedrich Wilhelm: Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart, München<sup>2</sup>2010.

#### **Monografie (Reihe)**

Nachname, Vorname (des\*der Autor\*in): Titel. Untertitel. Bandbezeichnung, Wissenschaftliche Reihe mit Bandnummer, Erscheinungsort (ggf.Auflage)Erscheinungsjahr.

Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus. 2. Teilband: Mt 8-17, EKK I/2, Zürich/Braunschweig/Neukirchen-Vluyn 1990.

### **Sammelband**

Nachname, Vorname (Hg. bzw. Hgg): Titel. Untertitel, Erscheinungsort (ggf.Auflage)Erscheinungsjahr.

Jung, Matthias/Bauks, Michaela/Ackermann, Andreas (Hgg.): Dem Körper eingeschrieben. Verkörperung zwischen Leiberleben und kulturellem Sinn, Wiesbaden 2016.

#### *4.3.2 Unselbständige Literatur*

Unselbständige Literatur umfasst Texte, die Teil eines größeren Werkes sind und ohne dieses nicht eigenständig existieren können. Beispiele hierfür sind Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, Kapitel in Sammelbänden oder Beiträge in Konferenzakten.

z. B.:

### **Aufsatz (Zeitschrift)**

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Abkürzung Zeitschrift Nummer (Erscheinungsjahr), Seitenzahl.

Danz, Christian: Der Jesus der Exegeten und der Christus der Dogmatiker. Die Bedeutung der neueren Jesusforschung für die systemtisch-theologische Christologie, in: NZSTh 51 (2009), S. 186–204.

### **Aufsatz (Sammelband)**

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Name, Vorname Herausgeber\*in (Hg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahl.

Ulrike Auga: Geschlecht und Religion als kritisch intersektionale Kategorien. Deessentialisieren und Disidentifizieren als Aufgabe, in: Krannich, Laura-Christin/ Reichel, Hanna/ Evers, Dirk (Hgg.): Menschenbilder und Gottesbilder. Geschlecht in theologischer Reflexion, Leipzig 2019, S. 43–72.

### **Lexikonartikel**

Nachname, Vorname: Art. Titel. Untertitel, in: Lexikon Bandnummer (Jahr), Spaltenzahl/Seitenzahl.

Schwarz, Reinhard: Art. Luther I. Leben und Schrift, in: RGG<sup>4</sup> 5 (2002), Sp. 558–572.

#### *4.5 Sonderfall: Internet*

Online werden Texte mittlerweile in sehr unterschiedlicher Form zugänglich gemacht.

Generell sollten Sie sich beim Zitieren und Belegen von Internet-Quellen

- an den für Druckmedien geltenden Konventionen orientieren

- immer die URL angeben
- falls vorhanden: das letzte Änderungsdatum einer Internet-Seite angeben
- das Datum des Abrufes angeben, sofern es sich nicht um eine reguläre, unveränderliche Online-Verlagsveröffentlichung handelt.

Beim Zitieren aus dem Internet können Sie sich an folgenden Fällen orientieren:

- **Reguläre Online-Zeitschriften:** Beim Zitieren von Aufsätzen aus elektronischen Zeitschriften sollte, wie bei Druckmedien, der Zeitschriften-Name mit angegeben werden. Zuerst genannt wird, wie gewohnt, der\*die Autor\*in und der Titel des Beitrages. Falls keine Seitenzählung vorliegt, entfällt diese.
- **Reguläre Veröffentlichungen in Online-Verlagen:** Bei Online-Veröffentlichungen, die in einem Online-Verlag erscheinen, können i.d.R. alle Angaben wie gewohnt gemacht werden. Zusätzlich wird am Ende der Angabe die URL angeben.
- **Neuaufgaben Online:** Werden ältere, z.T. auch vergriffene Auflagen in elektronischer Form wieder aufgelegt, sollte deutlich gemacht werden, wann und wo die erste Auflage in Druckform erschienen ist.
- **Onlineversion von Zeitungen/Zeitschriften:** Falls die Artikel aus dem Internet mit der Druckausgabe der betreffenden Zeitung/Zeitschrift übereinstimmen, werden die Angaben wie bei gedruckten Zeitungen/Zeitschriften gemacht. Es sollten jedoch zusätzlich die URL und das Abrufdatum angegeben werden.
- **pdf-Datei eines veröffentlichten Textes im Internet:** Immer häufiger finden sich vor allem Aufsätze auch als pdf-Datei im Netz. Autor\*innen stellen häufig selbst ältere oder vergriffene Texte online zur Verfügung. Sofern ein Text sowohl als gedruckte Veröffentlichung als auch als Internetdokument (pdf) vorliegt und sichergestellt ist, dass die Angaben mit der veröffentlichten Druckversion übereinstimmen, kann der Text wie gewohnt als Zeitschriftenaufsatz, Monografie, Sammelband etc. zitiert werden. Es werden die Angaben der Druckversion gemacht. Es sollte jedoch zusätzlich die URL angegeben werden.
- **Seiten von Institutionen:** Statt des\*der Autor\*in wird die verantwortliche Institution vorangestellt und alphabetisch einsortiert.
- **Seiten ohne Titel und Autor\*in:** Hier muss man selbst einen Titel wählen, der eindeutig Auskunft über den Inhalt der Seite gibt.

## 5. Checkliste

### 5.1 Formale Korrektheit – Belege und Literaturverzeichnis

- Sind alle im Text genannten Quellen auch im Text direkt belegt (durch Fußnote oder Klammerangabe)?
- Sind die Belege im Text entsprechend der verlangten Konvention (für Fußnoten bzw. Klammerangaben) formal korrekt und einheitlich gestaltet?
- Sind die Belege im Text inhaltlich korrekt und vollständig?
- Sind wörtliche Zitate korrekt übernommen, Hinzufügungen und Auslassungen entsprechend gekennzeichnet?
- Sind alle Quellen, die im Text genannt und belegt werden, im Literaturverzeichnis aufgeführt?
- Ist das Literaturverzeichnis entsprechend der verlangten Konvention formal korrekt und einheitlich gestaltet?
- Sind die Literaturangaben im Literaturverzeichnis inhaltlich vollständig und korrekt?

### 5.2 Formale Korrektheit - Gestaltung hinsichtlich Layout

- Sind die Vorgaben bezüglich des Layouts (v. a. Gliederung nach Dezimalsystem, Seitenränder, Seitennummerierung, Schriftart und -größe, Zeilenabstand, Einbindung von Zitaten, Format von Belegen im Text/des Literaturverzeichnisses, Absatzformat) eingehalten?
- Abbildungen: Sind diese beschriftet, nummeriert und ist ihre Herkunft spezifiziert?
- Abbildungen: Sind diese im Abbildungsverzeichnis dokumentiert?
- Falls erforderlich: Ist umfangreicheres Material in einem separaten Anhang vollständig dokumentiert?
- Ist das Deckblatt entsprechend der verlangten Konvention gestaltet und enthält alle notwendigen Angaben?
- Sind alle sonstigen notwendigen Teile (Anhang, Archivierungsdeckblatt des Hochschulprüfungsamts, Eigenständigkeitserklärung) vorhanden?

### 5.3 Bewertung der verwendeten Quellen

- Wird – bezogen auf die allgemeinen Anforderungen an eine Hausarbeit und die speziellen Erfordernisse des Themas – genügend Literatur herangezogen?
- Werden ausschließlich (bzw. hauptsächlich) wissenschaftliche Fachliteratur und andere fachliche Quellen herangezogen?
- Werden überwiegend/ausreichend Fachliteratur und andere fachliche Quellen des Faches herangezogen, dem die Hausarbeit zugeordnet ist?
- Sind die verwendeten Quellen relevant und einschlägig für die Bearbeitung der Frage/Aufgaben-/Problemstellung?
- Falls es – thematisch begründet – keine spezielle Fachliteratur gibt: Wird thematisch verwandte Fachliteratur hinzugezogen?

### 5.4 Untersuchungskorpora/Analysematerial

- Ist das untersuchte/analyisierte Material (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Filme, Bilder, Transkripte etc.) vollständig und ausreichend präsentiert?
- Sind Herkunft des untersuchten Materials und Quellen, aus denen das Material ggf. entnommen ist, korrekt und vollständig dokumentiert?

- Ist das gewählte Material geeignet, um die Frage-/Problem-/Aufgabenstellung zu bearbeiten?
- Wird die Auswahl des untersuchten Materials angemessen begründet?
- Werden – bei größeren Korpora – sinnvolle, der Frage-/Problem-/Aufgabenstellung angemessene Kriterien für die Auswahl des untersuchten Materials expliziert?
- Ist das Material, falls erforderlich, im Anhang vollständig dokumentiert?
- Bei selbst erhobenen Daten: Sind die Erhebungsmethode und die Umstände der Erhebung ausreichend dokumentiert?

#### 5.5 Bezugnahme auf den fachlichen Diskurs zum Thema

- Wird im Kontext der Fragestellung auf den wissenschaftlichen Diskurs zum Thema Bezug genommen? Wird die Frage-/Problem-/Aufgabenstellung aus dem Diskurs heraus entwickelt?
- Werden für die Bearbeitung der Frage-/Problem-/Aufgabenstellung relevante Aspekte der Fachliteratur herausgegriffen und ggf. dargestellt?
- Ist die eigene Darstellung der rezipierten fachlichen Quellen inhaltlich richtig?
- Wird im Text der Abschlussarbeit bei der Darstellung des Forschungsstandes/von Forschungsergebnissen ausreichend deutlich, wer Urheber\*in von Ideen und Ergebnissen ist und aus welcher Quelle das dargestellte Gedankengut stammt?
- Ist zuverlässig erkennbar, was eigenes und was fremdes Gedankengut ist?
- Wird die hinzugezogene Literatur nicht nur wiedergegeben, sondern auch zueinander in Bezug gesetzt und ggf. kritisch reflektiert?
- Werden ggf. erforderliche Kategorien/Perspektiven für die Analyse und Interpretation des gewählten Materials aus der Fachliteratur heraus erarbeitet und hinreichend detailliert dargestellt?

#### 5.6 Konzeption/inhaltliche Gesichtspunkte

- Ist die Frage-/Problem-/Aufgabenstellung in der Einleitung expliziert?
- Ist die Frage-/Problem-/Aufgabenstellung spezifisch und eindeutig?
- Ist die methodische Vorgehensweise, mit der die Frage-/Problem-/Aufgabenstellung bearbeitet werden soll, dargestellt?
- Ist die (wissenschaftliche/gesellschaftliche/anwendungsbezogene) Relevanz der Fragestellung dargelegt, bzw. ergibt sich diese unmittelbar aus dem Kontext?
- Sind Einleitung und Schluss inhaltlich aufeinander bezogen?
- Enthält der Schluss mehr als eine Wiederholung/Zusammenfassung, d. h. wird z. B. das Ergebnis der Arbeit reflektiert, werden eigene Schlussfolgerungen und Urteile in Bezug auf das Erarbeitete erkennbar, werden Desiderata/weiterführende Überlegungen erkennbar?
- Ist ein „roter Faden“ in der Hausarbeit erkennbar, folgt der Gesamttext einer erkennbaren logisch-argumentativen Gliederung?
- Bei materialbasierten Arbeiten: Wird das Material mit fachlich nachvollziehbaren Methoden interpretiert/analysiert? Wird die Methode reflektiert?
- Ist die vorgenommene Aufteilung in Kapitel und Unterkapitel sinnvoll?
- Ist der Umfang der einzelnen Kapitel/Unterkapitel in Bezug auf die Fragestellung angemessen?
- Sind die Kapitel und Unterkapitel inhaltlich sinnvoll/notwendig für die Bearbeitung der Frage-/Problem-/Aufgabenstellung?

- Sind inhaltliche/vorgehenslogische Bezüge zwischen den Kapiteln deutlich gemacht (z. B. in Form von Ein- und Überleitungen)?
- Werden die erforderlichen begrifflichen Differenzierungen vorgenommen?
- Werden Fachbegriffe korrekt verwendet?
- Sind die Interpretationen und Analysen am Text (oder anderen Quellen) belegt und plausibel dargelegt?
- Haben sich eigene, nicht der Literatur entnommene Interpretationen, Analyseergebnisse, Schlussfolgerungen, Typologisierungen etc. ergeben?

### 5.7 Sprachliche Gestaltung

- Sind Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung korrekt?
- Ist das sprachlich Dargestellte verständlich und inhaltlich nachvollziehbar?
- Sind inhaltliche/argumentative Bezüge im Text vorhanden und ausreichend expliziert?
- Sind inhaltliche/argumentative Bezüge im Text nachvollziehbar und sinnvoll?
- Ist der Stil insgesamt fachlich angemessen?

Institut für Ev. Theologie der Universität Koblenz unter Federführung von Analucia Lösckce Centeno.

Diese Handreichung wurde erstellt mit Vorlagen des Instituts für Evangelische Theologie der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, des Instituts für Germanistik der Universität Koblenz und des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Hildesheim. Herzlichen Dank für die Vorarbeit!